Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 35.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 15. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Amtliches.

Berlin, 14. Januar. Der König hat dem Postdirektor Holscher zu Osnabrück den K. Kr.-Ord. 3. Kl. verliehen; dem Obersten Detmering, Kommandeur des 2. Leib-Hus.-Regmts. Nr. 2, die Erlaubniß zur Anlegung der Insignien des Komthurkreuzes des Großherzl. mecklenb. Haus-Ordens der wendischen Krone ertheilt; in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Danzig getroffenen Wahl, den seith. zweiten Bürgermeister von Halberstadt, Hagemann, als zweiten Bürgermeister der Stadt Danzig für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren; und den seith. unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Sommerfeld, Rentier Wilhelm Schmidt daselbst, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs den außerordentlichen Professor Dr. Liebmann zu Straßburg im Els. zum ord. Prof. in der phil. Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg ernannt.

An dem Schullehrer-Seminar zu Ottweiler ist der Lehrer Wilhelm Schmidt zu Mülheim a. Rhein als Hilfslehrer angestellt. Der praktische Arzt Dr. Beermann zu Essen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Meschede; und der seith. kommiss. Verwalter der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Gersfeld, Dr. Carl Vietor zu Hilders, unter Belassung in seinem Wohnsitz definitiv zum Kreis-Wundarzt des gedachten Kreises ernannt worden.

Depeschen über den Krieg im Orient.

Petersburg, 14. Januar. Offizielles Telegramm aus Lowtscha vom 10. d.:

Ueber die Art, wie der Kampf vom 9. d. vorbereitet wurde, der mit der Gefangennahme der Schipkaarmee endete, kann Folgendes mitgetheilt werden. Sogleich nach der Einnahme Plewnas entsendete Großfürst Nikolaus zur Verstärkung des Generals Gurko die 3. Garde-Infanterie-Division und das 9. Corps, damit der General mit sicherem Erfolg nach der anderen Seite des Balkans debouchiren könne. Die Generale Karzoff und Radetzky erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, zur Verstärkung des letzteren wurde das aus der 16. Division, 3 Bataillonen der 3. Schützenbrigade und dem 9. Kosaken-Regiment bestehende Detachement des Generals Skobeleff abgesandt. General Karzoff wurde nur durch das 10. Schützenbataillon verstärkt. Kaum hatte General Gurko den Balkan überschritten, so erhielten die Generale Radetzky und Karzoff den Befehl, sich den Weg vorzubereiten, General Delinghausen wurde angewiesen, einen Theil der türkischen Streitkräfte durch Demonstrationen gegen Achmedli, Yarditza und Handikioi abzulenken. Dem General Radetzky wurden noch die 30. Infanterie-Division und 3 Kavallerie-Regimenter zugetheilt. Es wurde beschlossen, daß General Karzoff die Bewegung über Trojan am 2. d. beginnen, General Radetzky am 5. d. in der Richtung von Schipka operiren solle, was auch geschah. Die Details des Balkanüberganges des Generals Karzoff sind bereits bekannt: derselbe stieg mit 5 Bataillonen seiner Division, mit dem 10. Schützen-Bataillon, mit 10 Sotnien Kosaken und 3 Batterien von den Bergen herab, während die übrigen Theile seiner Division von Slatitza aus eintrafen, wohin dieselben von Etropol aus hinabgestiegen waren. Gegen das Dorf Schipka wurden 2 Umgehungskolonnen dirigirt. Die rechte unter General Skobeleff, aus der 16. Division, dem 9., 11. und 12. Schützenbataillon, der bulgarischen Miliz, 2 Kompagnien des 4. Sappeur-Bataillons und dem 9. Don'schen Kosaken-Regiment bestehend, marschirte über Selenodrewo, Karadli, Imedli; die linke, unter dem Fürsten Swiatopolk Mirsky, aus der 9. und 30. Division, der 4. Schützenbrigade und Theilen des 21. und 23. Don'schen Regimentes bestehend, ging über Krestaz, Seltzow, Gusowo und Janina. General Radetzky selbst blieb auf dem Nicolaiberge. Drei Regimenter der ersten Kavallerie-Division wurden am 7. Januar von Gabrowo herangezogen. Die Truppen führten Vorrath an Zwieback, Grütze, Salz, Thee, Zucker, Spiritus und Gerste auf 8 Tage mit sich. Die Hälfte davon wurde von der Mannschaft, die andere Hälfte wurde von Lastthieren getragen; außerdem wurde eine 8tägige Fleischprovision in lebendem Vieh mitgeführt. Von Patronen wurden 96 Stück von jedem Mann und weitere 76 Stück pro Mann von Lastthieren getragen, auch das Apotheken- und Verbandmaterial wurde von Lastthieren befördert. Am 6. Januar, bei starkem Frost, erreichte Fürst Mirsky Seltzo, General Skobeleff Karadli, die Artillerie wurde auf Schlitten herangeführt. Alle Schwierigkeiten wurden überwunden, obschon der Schnee in großen Massen, an manchen Stellen 1¼ Faden hoch angehäuft war, die Truppen rückten wacker vor. Am 7. Januar ging Fürst Mirky von Seltzo gegen Gusowo vor, General Skobeleff besetzte Imetli. Am 8. Januar rückten beide Abtheilungen gegen das Dorf Schipka und kamen kämpfend bis auf 3 Werst Entfernung an dasselbe heran. Am 9. Januar früh sechs Uhr begannen die Generale Skobeleff und Mirsky den Kampf bei starkem Nebel, Schnee und Wind. Gegen 11 Uhr Vormittags rückte General Radetzky mit der 14. Division vom Nicolaiberg zum Angriff vor. Abends 6 Uhr telegraphirte derselbe die Gefangennahme der ganzen Schipkaarmee. Jetzt ist kein Balkan mehr für uns vorhanden, unsere Truppen haben mitten im rauhen Winter dieses gewaltige Hinderniß überwunden und den verzweifelten Widerstand des Feindes auf der ganzen Strecke von Sofia bis Hankioi und Yarditzka gebrochen. Unsere Truppen rückten überall vorwärts.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 14. Januar.

— Das Krönungs- und Ordensfest findet am 20. d. M. statt. Die in Folge des Ablebens des Königs Victor Emanuel angesetzte dreiwöchentliche Hoftrauer, welche, wie die „Kreuzztg." anführt, als ein besonderer Beweis der Antheilnahme diesseits noch vor der Notifizirung des Todesfalles bestimmt worden ist, wird auf die bevorstehende Hoffestlichkeiten Einfluß im Allgemeinen nicht üben. Für das Ordensfest, die Cour und das Hof-Konzert, welche in diese drei Wochen fallen, wird die Trauer abgelegt werden. Die größere Ballfestlichkeit, welche Ende Februar von dem italienischen Botschafter, bei welchem zahlreiche Kondolenzkarten abgegeben worden sind, veranstaltet werden sollte, wird in Folge des Ablebens des Königs Victor Emanuel selbstverständlich fortfallen. In dem voraussichtlich am 21. d. abzuhaltenden Kapitel des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler wird die Investitur von voraussichtlich sechs der seit dem letzten Ordensfeste ernannten sieben — zu der Investitur berechtigten — Rittern dieses Ordens stattfinden. Es werden dies sein der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Prinz Karl von Baden, der General der Infanterie v. Blumenthal, die Wirklichen Geheimen Räthe Frhr. v. Werther und v. Franckenberg-Ludwigsdorf. Der General der Infanterie v. Boyen weilt zur Zeit in Italien und wird daher in diesem Jahre nicht investirt werden können. Ausländische Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, wie z. B. der Vicomte v. Gontaut-Biron, können die Investitur, und demnach auch die Ordenskette, den Statuten des Ordens entsprechend, nicht erhalten. Bei dem Kapitel am 17. Januar wird zum ersten Male der Oberst-Kämmerer Graf v. Redern als Ordenskanzler in Thätigkeit sein.

— Was über die von Rußland im Einzelnen zu stellenden Waffenstillstands- und Friedensbedingungen verlautet, kann auf Authenzität keinen Anspruch machen. Soviel läßt sich indessen mit Sicherheit voraussehen, daß die russischen Forderungen in richtigem Verhältniß stehen werden zu der Lage auf dem Kriegsschauplatze, die sich in den letzten Wochen außerordentlich günstig für die Russen gestaltet hat. Der Balkan-Uebergang des Generals Hurko und die Besetzung von Sofia und Slatitza, die Okkupirung des Trojanspasses, die Eroberung Schipka's und Kasanlyks und die Gefangennehmung der türkischen Armee durch General Radetzky (9. Januar), das siegreiche Vordringen der Serben, die am 11. erfolgte Kapitulation von Nisch, der Fall von Antivari, das sich am 10. dem Fürsten Nikita bedingungslos ergab, das sind Ereignisse, welche es wohl erklärlich machen, wenn man in Rußland die Widerstandskraft der Türkei für gebrochen hält und entschlossen ist, die Gunst der militärischen Lage auch politisch zu verwerthen, zumal da in Konstantinopel eine Zerrüttung und Verwirrung herrscht, welche den Gedanken, es mit einer neuen verzweifelten Kraftanstrengung zu versuchen, kaum noch aufkommen lassen kann. Alle Generale sind diskreditirt, im Parlament herrscht eine tief erbitterte Stimmung, die sich in Reden von urwüchsiger Kraft Luft macht, in der christlichen Bevölkerung gährt es; Alles drängt die ganz auf ihre eigene Kraft angewiesene türkische Regierung dahin, auch große Opfer zu bringen zur Erzielung des baldigen Friedens, um der gänzlichen Zerrüttung des Reiches zu entgehen.

Wie dem „Daily Telegraph" aus Pera, 10. Januar, gemeldet wird, wünscht die Türkei einen Waffenstillstand von zwei Monaten. Demselben Blatte telegraphirt sein Spezialkorrespondent im türkischen Lager aus Baiburt in Armenien unterm 9. d., daß er von einer Rekognoszirung mit General Kembill zurückkehrend, einem türkischen Pascha mit weißer Flagge begegnet sei, der zur Abschließung eines Waffenstillstandes auszog. Nach einer Meldung des „Standard" aus Philippopel, 10. d., herrscht daselbst die außerordentlichste Freude unter allen Klassen wegen der Wahrscheinlichkeit eines Waffenstillstandes. Das heilige Banner der Hauptmoschee ward am Morgen des 10. durch die Stadt als Zeichen der Befriedigung des Volkes getragen; die Türken begrüßten dasselbe mit lautem Jubel. Der wiener „Presse" zufolge verlangt Rußland, daß sich die Waffenstillstandszone südwärts bis zur Wasserscheide des Despotodag (Rhodope-Gebirge zwischen Mazedonien und Thrazien), ostwärts von Küstendsche (am schwarzen Meere) bis zum Balkan erstrecken solle. Einer Mittheilung der „K. Z." zufolge ist man in London allgemein der Ansicht, daß Rußland absichtlich die Verhandlungln hinschleppe, um gegen Adrianopel, das glaubwürdigen Berichten zufolge nach der Gefangennahme der Schipka-Armee widerstandsunfähig ist, vorzudringen und um der Türkei die härtesten Bedingungen auferlegen zu können. Die „Times" erblickt vorerst in solcher Haltung allerdings nichts Inkorrektes oder eine Drohung für Englands Interessen; „Morning Post", „Daily Telegraph" und „Standard" dagegen sprechen schmerzvoll ihre Ueberzeugung aus, daß England, wofern es länger unthätig zusehe, schließlich mit leeren Wortprotesten seine Ehre und seine Interessen nimmer retten werde.

In einem der „N. A. Ztg." von, wie es scheint, unterrichteter Seite zugegangenen, den Standpunkt Rußlands bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen erörternden Schreiben heißt es u. A.:

Ist es wirklich gegründet, daß uns jetzt schon Friedensunterhandlungen bevorstehen, so unterscheidet man hier genau zwei Fragen, die dabei in Betracht kommen müssen. Allen Uebrigen voran, die veränderte Stellung der Christen unter osmanischer Herrschaft, und für diese ist eben das berliner Memorandum die Minimalbasis. Was dieses Memorandum aber noch nicht forderte, wird jetzt zur Sicherung des Verlangten gefordert werden, und dazu gehört eben das definitive Aufhören der Tributpflicht, die Abrundung der neu zu bildenden kleinen Staaten und ihr Verhältniß zur europäischen Staatenfamilie. Diese Forderungen wird Rußland mit derselben Festigkeit aufrecht erhalten, mit welcher es trotz aller Taquinerien in den Krieg eingetreten, mit welcher es die anfangs gemachten Fehler verbesserte, und mit der es sich selbst in diesem Augenblicke noch, nach allen Richtungen hin, auf eine noch längere Dauer des Krieges durch Truppenformationen, Aushebungen und Magazinirungen vorbereitet. Keiner Konferenz, keinem Kongreß, keiner diplomatischen Note wird es gelingen, in diesem Punkte Rußland von seiner erkannten, vom ganzen russischen Volke empfundenen und öffentlich erklärten Pflicht abwendig zu machen! Alles Andere ist für uns von untergeordneter Bedeutung. Nicht das Griechenkreuz auf der Sophiad-Moschee in Konstantinopel, obgleich der Traum und das Ideal jedes orthodox gläubigen Russen, wohl aber religiöse, politische, rechtliche und soziale Gleichstellung der christlichen mit den mohamedanischen Unterthanen der Pforte. Und wenn Rußland noch zehn Kriege führen müßte, wenn noch sehr viel größere Opfer von seinen 70 Millionen christlichen Unterthanen verlangt werden sollten — dieses Ziel erreichen wir, selbst auf die Gefahr hin, irgend ein Interesse zu beschädigen, sogar wenn es ein, wie es scheint, sakrosanktes britisches wäre! Neben dieser Hauptfrage nimmt allerdings die politische und militärische eine kaum minder wichtige, weil durchaus nicht ideale, sondern sehr reale Stelle ein, und das ist die Frage der Entschädigung für die gebrachten Opfer. Will die Türkei ernstlich den Frieden, so wird von einer Bedrohung Konstantinopels gewiß nicht die Rede sein. Ebensowenig wird Rußland irgend einen Einfluß auf die neu zu bildenden oder anders zu bildenden Tributair-Staaten verlangen. Wir haben die Skuptschinas, die Senate und den Charakter der zis- wie transbalkanischen Bevölkerung zu genau kennen gelernt, um uns nach irgend einer festeren Verbindung mit ihnen zu sehnen. Moldau und Walachei, Bulgarien, Serbien u. s. w. sind Rußland stets Veranlassung zu Beunruhigungen, Kraftanstrengungen und Opfern gewesen, ohne ihm irgend einen Gewinn zu bringen. „Faranno da se!" sobald sie den Tribut und die schlechte, erniedrigende Behandlung der Türken los sind, gleichviel, ob sie uns später für ihre Befreiung danken werden oder nicht. Wahrscheinlich werden sie uns nicht dafür danken. Das ist ja wohl so der Lauf der Welt und hätte es sich bei ihnen bloß um politische Kastanien gehandelt, die ihnen der nordische Bär aus dem Feuer holen sollte, so würde General Gurko wahrscheinlich jetzt nicht schon zum zweiten Male jenseits des Balkans stehen! ...... Wir haben unsere Ehre und politische Geltung in Europa zu wahren, also denjenigen Landstrich Bessarabiens mit der Kiliamündung der Donau zurückzufordern welchen uns der pariser Frieden, nur um Rußland zu demüthigen, abdekretirt hat. Das kann nicht ohne Entschädigung für das jetzt an unserer Seite kriegführende Rumänien geschehen. Man wird sich also in Konstantinopel und in vielleicht auch anderswo mit dem Gedanken vertrauf machen müssen, Rumänien für diese Rückerstattung an Rußland zu entschädigen. Wo? und Wie? ist aber Sache der Friedensverhandlungen, denen wir einen besseren Ausgang wünschen, als den berühmten Konferenzen in Konstantinopel vor dem Ausbruch des Krieges, an deren Schluß die Vertreter sämmtlicher europäischen Großmächte von den Pfortenministern eingeladen wurden, unverrichteter Sache wieder abzureisen, was denn auch mit der größten Bereitwilligkeit geschah. Ich umschreibe diese, für alle Zeiten denkwürdige diplomatische Proiedur, weil das französische Wort éconduire unüberſetzbar oder, wenn übersetzt, unhöflich ist.

— Die im vorigen Jahr zur Erörterung der Einführung einer Reichs-, Stempel- und Erbschaftssteuer berufene Kommission hatte bekanntlich unter anderen Vorschlägen den Spielkartenstempel zur Umwandlung in eine Reichssteuer empfohlen und der mit Prüfung dieser Vorschläge befaßte Bundesrathsausschuß hat unter Ablehnung anderer Vorschläge jener Kommission die Empfehlung des Spielkartenstempels zur Reichssteuer beibehalten. In Folge davon haben, wie schon früher erwähnt, verschiedene Spielkarten-Fabrikanten gegen die Veränderung des Spielkartenstempels petitionirt, indem sie fürchteten, in ihren finanziellen Interessen geschädigt zu werden. Demgegenüber macht die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes geltend:

Dabei (d. h. bei diesen Petitionen) ist augenscheinlich übersehen worden, daß die Einführung einer Reichsabgabe auf die Spielkarten nur die Uebertragung einer Landessteuer auf das Reich wenigstens für die Mehrzahl der Bundesstaaten bedeutet. § 33 der Reichs-Verfassung lautet: „Deutschland bildet ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze. Ausgeschlossen bleiben die wegen ihrer Lage zur Einschließung in die Zollgrenze nicht geeigneten einzelnen Gebietstheile. Alle Gegenstände, welche im freien Verkehr eines Bundesstaates befindlich sind, können in jeden andern Bundesstaat eingeführt und dürfen in letzterem einer Abgabe nur insoweit unterworfen werden, als daselbst gleichartige inländische Erzeugnisse einer inneren Steuer unterliegen." Das Mißverhältniß, wodurch Spielkarten eines Bundesstaates bei Einführung in einen andern noch einer weiteren Steuer unterliegen, würde durch den einheitlichen Stempel aufhören. Derselbe kann für einzelne Interessenten höchstens augenblickliche Nachtheile herbeiführen, die sich bald ausgleichen müssen. Ein Spielkartenstempel bestand bisher in allen Bundesstaaten mit Ausnahme von Baden, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck und Elsaß-Lothringen. Die Sätze desselben sind allerdings zur Zeit sehr verschieden und wechseln zwischen 10 Pf. und 1 M. 50 Pf. auf das Spiel. Künftig sollen die Einheitssätze von 1 M. und von 50 Pf. gelten. Bei Festsetzung derselben war man nicht nur auf einen hohen Steuerertrag bedacht, sondern ebenso darauf, eine Beschränkung des Kartenverbrauchs zu vermeiden. Mit Annahme der oben genannten Sätze, welche im Königreich Sachsen bestehen und einen reichlichen Ertrag liefern, wird sich jener doppelte Zweck erreichen lassen. Die Fabrikanten sollten auch nicht übersehen, daß durch die Reichssteuer die Kontrole der Versendung von Spielkarten innerhalb des Bundesgebietes und damit eines der noch bestehenden Verkehrshindernisse beseitigt wird. Die festere Kontrole, die sich bei Einführung eines Einheitsstempels erreichen läßt, wird auch dem Uebelstande der Einführung ungestempelter Karten, unter dem die Spielkarten-Fabrikanten bisher gelitten, im Wesentlichen Abhilfe bringen.

— In den Motiven zu dem Gerichtsausführungsgesetze findet sich der bemerkenswerthe Satz, daß nach Durchführung der Justiz-Organisation zu erwarten steht, es werde eine Anzahl von Justizbeamten aller Ordnungen keine Verwendung bei den neuen Justizbehörden finden können. Eine Begründung dieses Satzes durch statistisches Material fehlt, und es ist insbesondere noch nirgends offiziell ausgesprochen oder auch nur angedeutet worden, wie viele Seelen durchschnittlich auf einen Amtsrichter, auf ein Mitglied der Landgerichte und der Oberlandesgerichte und auf einen Staats- oder Amtsanwalt gerechnet werden. Bei der Schwierigkeit, welche die neuen Gesetze im Hinblick auf das von dem bisherigen zum Theil ganz abweichenden Verfahren vielen Beamten bereiten werden, ist wohl anzunehmen, daß die älteren unter denselben noch vor der Durchführung der Organisation ihren Abschied nehmen oder erhalten werden. Wenn man davon ausgeht, bemerkt die „Schl. Ztg." daß dies insbesondere von allen denjenigen Beamten geschehen wird, die ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert haben oder nicht mehr weit davon stehen, so dürften, was die alten Provinzen Preußens anlangt, der Chef-Präsident des Ober-Tribunals, 3 Vize-Präsidenten und etwa 10 Ober-Tribunalsräthe ausscheiden; ferner etwa 9 Präsidenten der Appellationsgerichte (inkl. Vize-Präsidenten), etwa 50 Appellationsgerichtsräthe, etwa 40 Gerichtsdirektoren, 10 Stadtgerichtsräthe in Berlin, etwa 300 Kreisgerichtsräthe, 6 Ober-Staatsanwälte und 10 Staatsanwälte.

— Auf Grund des zur Zeit ausführlich mitgetheilten kaiserlichen Erlasses vom 15. November v. J. wird jetzt in den Bezirken der Landwehr-Kommandos nach denjenigen ausgedienten Unteroffizieren Nachfrage gehalten, welche im Falle einer Mobilmachung sich zu „Feldwebel-Lieutenants“ der Besatzungstruppen zu melden, Lust und Neigung haben. Diese Anfrage steht mit dem Mobilmachungsplane in Verbindung, auf dessen Ausführung in Friedenszeiten dauernd Rücksicht genommen wird. Auch in früheren Jahren wurden bereits in Zivilämtern befindliche ausgediente Unteroffiziere von ihren früheren Kompagniechefs zur schriftlichen Angabe veranlaßt, ob sie sich im Falle einer Mobilmachung als Exerziermeister der dann auszubildenden Soldaten zur Verfügung zu stellen geneigt wären. — Nach dem, im Kriegsministerium, für den Monat November aufgestellten Hauptberichte der Kranken des preußischen Heeres, des sächsischen (12.) und württembergischen Armeekorps betrug die Gesammtzahl der Kranken 21,682 oder 6,3 Prozent der Effektivstärke und nach dem Abgange der Geheilten, Gestorbenen, dienstuntauglich Gewordenen u. s. w. am 30. des erwähnten Monats 8592 oder 2,5 pCt. der Effektivstärke. Unter militärärztlicher Behandlung starben 56, darunter 14 an Unterleibstyphus, 10 an Lungenschwindsucht, 6 an den Folgen einer Verunglückung und 1 (im Königreich Sachsen) an Vergiftung. Nicht in militärärztlicher Behandlung sind noch 26 Todesfälle vorgekommen, davon 3 durch Krankheiten, 3 durch Verunglückung und 20 durch Selbstmord, so daß die Gesammtzahl der Todesfälle 82 und davon die der Selbstmorde nahe ein Viertel beträgt.

— In Bern ist soeben ein Offener Brief an Freiherrn Otto von Loë in Paris, von Heinr. Joachim Gehlsen, dem ehemaligen Redakteur der „Reichsglocke“, erschienen. (Verlag von Lange u. Comp.) Herr von Loë soll demselben angeblich „versprochene“ Gelder nicht gezahlt haben, und da hört beim braven Herrn Gehlsen überhaupt jede Gemüthlichkeit auf. Der „Offene Brief“ porträtirt Herrn von Loë in einer nichts weniger als schmeichelhaften Weise.

— Offiziös wird geschrieben: Beschwerden in Post- und Telegraphensachen erleiden vielfach dadurch eine erhebliche Verzögerung in ihrer Erledigung, daß dieselben unrichtigerweise bei dem General-Postmeister angebracht werden. Letzteres ist ebenso unrichtig, als wenn man einen Prozeß von vornherein bei der dritten Instanz anhängig machen wollte. Beschwerden gegen Post- und Telegraphenanstalten gehören vor die kaiserliche Ober-Postdirektion des betr. Bezirks, für Berlin vor die kaiserliche Ober-Postdirektion daselbst (C., Königstraße 60). Genügt der, von einer Ober-Postdirektion ertheilte Bescheid nicht, so hat man sich in Postsachen an das kaiserliche General-Postamt, in Telegraphensachen an das kaiserliche General-Telegraphenamt zu wenden. Erst dann, wenn es sich um die Einlegung eines weiteren Rekurses handelt, kommt in dritter Instanz der General-Postmeister, als Chef des gesammten Post- und Telegraphenwesens des Reiches in Betracht. Ueber dieses Verhältniß als letzte Berufungs-Instanz hinaus hat der General-Postmeister mit derartigen gewöhnlichen Angelegenheiten des laufenden Dienstes direkt durchaus keine Befassung.

— Der Reichstags-Abgeordnete Bebel ist am 8. d. aus dem Gefängniß Plötzensee entlassen worden. Derselbe befand sich dort seit dem 23. November und wird den Rest seiner 6monatlichen Gefängnißstrafe an seinem Wohnorte Leipzig verbringen. Bebel hat um diese Vergünstigung im Hinblick auf sein Geschäft in Leipzig nachgesucht, und ist sie ihm nun, nachdem die Ueberfüllung des dortigen Gefängnisses beseitigt, erthielt worden. Derselbe befindet sich bis zur Haftantrittsladung in Leipzig auf freiem Fuße. — Das hiesige Organ der Sozialdemokraten will seinen Abonnenten eine ganze kleine Gesetzsammlung in einer handlichen Ausgabe mit erläuternden Anmerkungen zum Geschenk machen. Die erste Lieferung ist bereits in Stärke eines Bogens zu 16 Seiten erschienen, die den Anfang der deutschen Reichsverfassung, eingeleitet von einem Vorwort bringt. Die Tendenz der Noten kann man sich denken.

— Die sozial-demokratische Partei hat ihre Stellungnahme zu den Christlich-Sozialen in der „Sozialdem. Korr.“ wie folgt präzisirt: „Die berliner Sozialisten werden vorläufig diese Versammlungen beobachten und in denselben ihren Standpunkt vertreten, wenigstens so lange die Sache neu ist und Neugierige herbeizieht. Dies dürfte wohl nicht lange währen; man wird dann die Herren ruhig gewähren lassen können in ihren Versammlungen, für die berliner Arbeiter ist keine Gefahr vorhanden. Aber auch außerhalb, sollten die Herren ihre Agitation dahin zu tragen gedenken, wird man denselben zu antworten wissen. In Berlin wird von sozialistischer Seite jedenfalls in kurzer Zeit eine Kundgebung erfolgen, welche jener Bewegung in ganz empfindlicher Weise sich bemerkbar machen dürfte: wir meinen eine großartige Manifestation zum Austritt aus der Landeskirche.“

⊙ **Breslau**, 14. Januar. Unser Provinzial-Landtag, welcher seit dem 8. d. M. hierorts tagt, wird sich neben anderen Vorlagen geschäftlicher Art auch mit einem nicht besonders angenehmen Vorkommniß zu beschäftigen haben. Unser Museumsbau kostet nämlich bei Weitem mehr als der Anschlag erwarten ließ, und zwar den Betrag von rund 200,000 Mk. Es ist hauptsächlich der innere Ausbau, welcher diese bedeutende Mehrausgabe erforderlich macht und da werden dann wohl die Provinzialstände im Verein mit der Stadt Breslau vor den Riß zu treten haben. Ein zweiter allerdings angenehmerer Gegenstand war eine Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Annahme einer Stiftung des Fräulein Marie von Kramsta zu Muhrau, Kreis Strehlen, welche der Provinz Schlesien ein Kapital von 240,000 Mk. zur Errichtung einer Stiftung zum Besten hülfsbedürftiger Lehrerinnen und Erzieherinnen geschenkt hat. Es wurde beschlossen der Geberin den wärmsten Dank der Versammlung aussprechen zu lassen und die gesetzliche staatliche Genehmigung für die Schenkung nachzusuchen. — Aus den Einkünften der in Folge staatlicher Anordnung geschlossenen Konvikts hierselbst, haben neuerdings in Folge eingereichter Gesuche Studirende der katholischen Theologie Stipendien erhalten. Die klerikale Presse ist sehr erbittert hierüber und dürften sich die Petenten deren Gunst wohl auf lange Zeit verscherzt haben.

London, 13. Januar. Zur Ergänzung des bezüglichen Telegramms dürfte über die Deputation deutscher Arbeiter in London bei dem deutschen Botschafter Grafen Münster Folgendes nachzutragen sein:

Die Deputation führte Beschwerde darüber, daß der Beistand, welchen der würtembergische Hofrath Hanler in Stuttgart dem dortigen Agenten der englischen Maurermeister bei dem Engagement deutscher Maurergesellen und der Abfassung der mit den Arbeitern geschlossenen Kontrakte gewähre, scheinen lasse, als ob die Einführung deutscher Maurer in England die amtliche Autorisation der würtembergischen Regierung genieße. Graf Münster erkundigte sich, ob die Kontrakte in England gebrochen worden seien. Herr Weber, ein Mitglied der Deputation, erwiderte, es sei den Arbeitern zwölfmonatliche Beschäftigung zu einem Lohne von 9 d. versprochen worden, aber man zahle ihnen thatsächlich nur 4 bis 5 d. per Stunde, und in Folge ihrer Unkenntniß der englischen Sprache befänden sich die Arbeiter gänzlich in der Gewalt des Agenten und der Meister. Graf Münster bedauerte die Einführung deutscher Maurer in England, darunter könnte nur die Stellung aller anderen deutschen Arbeiter leiden, und in deren Interesse würde er seinen Einfluß gebrauchen und eine Warnung nach Deutschland richten.

Der „Times“ wird ausführlich über die Feierlichkeit berichtet, welche am 1. Januar in Calcutta als Jahresfeier der Kaiserproklamation stattfand. Das Hauptinteresse knüpfte sich an die Enthüllung der Statue der Königin-Kaiserin Viktoria, die Scindia, der Maharadscha von Burdwan, dem indischen Volke geschenkt.

„Das Benehmen Scindia's, heißt es weiterhin, „erregte bei diesem Besuche, wie bei dem in Delhi vergangenes Jahr, beträchtliche Aufmerksamkeit. Eine sehr bezeichnende Thatsache war, daß der Maharadscha kam und ging, ohne die gewöhnliche zeremonielle Visite beim Statthalter der Provinz abzustatten. Wenn das weiter nichts wäre, als ein einfacher Akt der Unhöflichkeit, so würde es nicht des Erwähnens werth sein, aber solch eine bedenkliche und ungewöhnliche Unhöflichkeit gegenüber einem Vertreter der englischen Regierung in seiner eigenen Provinz hat eine besondere und absichtliche Bedeutung, die unbeachtet zu lassen nicht sehr weise sein würde. Die Thatsache ist, daß Scindia von militärischem Stolze und Kriegslust berauscht ist. Obgleich ihm untersagt ist, ein stehendes Heer von mehr als einer begrenzten Zahl zu unterhalten, so hat er sich doch Jahre lang bemüht, den Geist dieser Maßregel dadurch zu umgehen, daß er Leute für kurze Dienstzeiten einreiht und so sein ganzes Volk schleunigst in gedrillte Soldaten, wohlausgerüstet und gut mit Offizieren und Generälen versehen, verwandelt. Wenn man sich erinnert, daß es nur eine Macht giebt, gegen welche diese Truppen verwandt werden können, so erscheint es als eine ziemlich kurzsichtige Politik, diesen Zustand der Dinge andauern zu lassen.“

Petersburg. Auf die russischen Politiker scheint die „Times“-nachricht, daß die Türkei ihrer Politik fortan die Haltung Englands zu Grunde legen wolle, einen übeln Eindruck gemacht zu haben. Das „Journal de Saint Petersbourg“ glaubt, die ernste Tragweite dieses Versuches, einer neutralen Nation die Konsequenzen einer ganzen Reihe von Fehlern und Mißverständnissen aufzubürden, habe dem Scharfblick des englischen Volkes und seiner Regierung nicht entgehen können, und die Annahme müsse gestattet sein, daß man in Konstantinopel jetzt über die vollkommene Nutzlosigkeit jenes Versuches und über den Mangel jeglicher Chanze im Klaren sei, England aus seiner Neutralität zu Gunsten der Integrität der ottomanischen Herrschaft in Europa und in Asien zu verdrängen. Das Blatt beruft sich zum Beweise dessen auf die neuliche Rede Lord Carnarvon's. — „Aus bester Quelle“ vernimmt der „Morning Advertiser“, daß man in St. Petersburg ernstlich an die Verlegung des Schwerpunktes der russischen Seemacht von Kronstadt, dessen Hafen sechs Monate hindurch eingefroren sei, nach dem Schwarzen Meere denke. Man sehe die Eröffnung der Dardanellen für die russischen Flotten als gewiß an und erwäge schon, welche Häfen des Schwarzen Meeres dem ins Auge gefaßten Zweck am besten entsprechen dürften. Der „Morning Advertiser“ meint, Sebastopol werde die Hauptstation werden, neben Kertsch und einem nahe den Donaumündungen noch auszuwählenden Punkte. Endlich solle Batum, dessen Erwerbung als sicher angenommen wird, zu einem Seeplatze von bedeutend maritimer Stärke gemacht werden. Die Pforte hat, wie der „Agence Havas“ aus Pest gemeldet wird, jede Diskussion über die Freigebung der Dardanellenschifffahrt von der Hand gewiesen, und erklärt, sie stelle die Lösung dieser Frage dem gesammten Europa anheim.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15 Januar.

⊞ **Grätz**, 13. Januar. [Diskonto-Gesellschaft. Stadtverordnetensitzung. Postalisches.] Gestern fand die jährliche Generalversammlung der hiesigen Diskonto-Gesellschaft (Eing. Gen) zur Entgegennahme des Verwaltungsberichtes pro 1877 und Festsetzung der Dividende statt, nachdem schon vor einigen Wochen die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes für das neue Geschäftsjahr gewählt worden sind und zwar als Vorsteher wiederum Kaufmann A. Herzfeld zum Direktor, Kaufmann B. Greiffenberg zum Kassirer und Kantor Otto zum Kontroleur, ebenso in den Aufsichtsrath wiederum Bürgermeister Baeutsch, Brauereibesitzer Bähnisch, Brauereibesitzer Grünberg, Lehrer Herberg und Kaufmann S. Tarlau. Der Verwaltungsbericht über das vergangene achte Geschäftsjahr zeigte auch diesmal wieder, daß die Gesellschaft in steter fortschreitender Entwickelung begriffen ist. Die Zahl der Mitglieder ist von 74 auf 83 gestiegen. Der Kassenumsatz, der im Vorjahre in Einnahme und Ausgabe sich auf 1,187,842 Mark 59 Pf. bezifferte, betrug in diesem Jahre, 1,306,026 M. 32 Pf. Das Guthaben der Mitglieder hat sich von 31,201 M. 71 Pf. auf 35,943 M. 56 Pf. erhöht und ebenso die Depositen von Privaten von 56,391 M. 15 Pf. auf 70,300 M. 70 Pf. Die ausstehenden Forderungen des Vereins beliefen sich im vorigen Jahre auf 101,307 M. 65 Pf., in diesem dagegen auf 121,375 M. 65 Pf. Die Zinsen-Einnahme betrug inkl. der Antizipando-Zinsen vom Vorjahre mit 887 M. 99 Pf., in Summa 10,497 M. 44 Pf., wovon jedoch die Zinsen für begebene Wechsel und Depositen mit 4313 M. 74 Pf. und Antizipando-Zinsen für das künftige Jahr im Betrage von 1224 M. 11 Pf abgehen, so daß ein reiner Zinsgewinn von 4959 M. 59 Pf. verbleibt. Nach Abschreibung der Geschäfts- und Verwaltungskosten, Remuneration und 10 pCt. vom Utensilien-Konto wurden an die Mitglieder 8 pCt. Dividende vertheilt und der Rest von 463 M. 14 Pf., also fast 15 pCt. des Reingewinns dem Reservefond überwiesen, so daß derselbe nunmehr 2264 M. 45 Pf. beträgt. Die Bilance schließt in Aktiva und Passiva mit 123,858 M. 55 Pf. — In der Sitzung der Stadtverordneten am vergangenen Donnerstag konstituirten sich dieselben für das neue Jahr und wurden wiedergewählt: zum Vorsitzenden Rendant Teinert, zum Stellvertreter Kaufmann A. Herzfeld, zum Schriftführer Maurermeister Emde und zu dessen Stellvertreter Bäckermeister H. Frost. Auf der Tagesordnung stand gleichzeitig die Angelegenheit, betreffend die Pensionirung des Rektor Rabbow. Bekanntlich haben die städtischen Behörden die Pension desselben auf jährlich 500 M. festgesetzt. Die Regierung hat nunmehr die Pensionirung zum 1. April cr. ausgesprochen, die Pension jedoch auf 1500 M. festgesetzt. In der betreffenden Verfügung wird bemerkt, daß diese Summe aus städtischen Mitteln zu zahlen sei und daß sich die Regierung die Bestimmung vorbehalte, ob und wann sie einen Zuschuß zu leisten im Stande sei. Im Allgemeinen begegnet man nur in den hiesigen Kreisen der Ansicht, daß eine Pension von 500 M. für eine so langjährige Dienstzeit doch etwas zu bescheiden und 1500 M. wohl angemessen seien, die städtischen Behörden meinen jedoch, daß die Stadt weder verpflichtet noch auch im Stande sei, die festgesetzte Summe zu zahlen, daß vielmehr der Staat den Ueberschuß zu leisten habe und so wird denn wohl in der Sache noch lange hin und her verhandelt werden. — Seit dem 1. d. Mts. ist von der Postverwaltung die Personenbeförderung von hier nach Opalenica ganz eingestellt worden. Die Beförderung der Briefe und Packete ist dem bisherigen Posthalter übertragen worden, welcher einen Omnibus eingerichtet hat, der zu allen Zügen hin- und zurückbefördert, so daß nunmehr zwei Omnibus-Unternehmer mit einander konkurriren.

≌ **Schneidemühl**, 13. Januar. [Kreditverein.] Heute wurde in dem Kaufmann Paul Schmidt'schen Lokale eine Generalversammlung des hiesigen Kreditvereins abgehalten, welche nur von 30 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Davidsohn, erstattete Bericht über den Geschäftsgang im Jahre 1877. Demzufolge betrug der Kassenumsatz in Einnahme 444177,61 Mark, gegen das Vorjahr ein Mehr von 29190,65 M., die Ausgabe 438955,36 Mark und der Bestand 5222,25 Mk. Das Guthaben der Mitglieder ist auf 20772,98 M. und der Reservefonds von 413,69 M. auf 2896,74 M. angewachsen. Die Spareinlagen betragen 69383,00 Mark. Eingezahlt wurden 93927,85 M., ausgezahlt 86308,96 Mark und Bestand aus dem Vorjahre waren 61763,61 M. An Darlehnen von der Reichsbank sind neu aufgenommen 45600 Mark, abgezahlt 48200 M., aus dem Vorjahre verblieben 7100 M. und jetzt nur noch 4500. Das eigene Betriebskapital beträgt demnach 23669,72 M., das fremde 73883,00 M. und das Gesammt-Betriebskapital 97552,72 M., also gegen das Vorjahr ungefähr 12000 M. mehr. An Vorschußgesuchen wurden 389 bewilligt und 19 abgelehnt. Die bewilligten Vorschüsse betrugen 210562,16 M., die zurückgezahlten dagegen 198924,40 Mark, die ausstehenden Forderungen zu Anfange des Jahres 1877 84857,90 M. und die am Schlusse des verflossenen Jahres 96495,60 Mark. Klagen sind nicht vorgekommen und Verluste nicht entstanden. Die Brutto-Zinseneinnahme betrug 6800,07 M., im Vorjahre 5467,13 M., die Ausgabe dagegen 3189,49 M., das Rendanten-Honorar (20 pCt. der Bruttoeinnahme) 1361,01 Mk., Botenlohn, Druckkosten ꝛc. 120,45 M. Es verbleibt demnach ein Reingewinn von 2130,12 M., von welchem 178,68 M. dem Reservefonds zugeschrieben und 1961,44 M. als Dividende (12 pCt) zur Vertheilung gelangen. An Mitgliedern sind im Laufe des verflossenen Jahres aufgenommen 38, ausgeschieden 31 und beträgt deren Zahl 252. Zum Schluß fand noch die Wahl dreier Ausschußmitglieder statt. Es erhielten von 30 Stimmen Betriebssekretär Knitter 26, Tischlermeister Hellwig 24, Schmiedemeister Pagel 15, Schlossermeister Poradowski 12, Mühlenbes. R. Drewitz 11, Dr. Drygas 1 und Sekretär Roll 1 Stimme. Knitter und Hellwig sind mit absoluter Majorität gewählt, zwischen Pagel und Poradowski fand dagegen eine Stichwahl statt, bei welcher Pagel mit 16 Stimmen gewählt wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

+ **Posen**, 14. Januar. [Schwurgericht. Körperverletzung. Kuppelei.] Vor den Geschworenen kam heute zunächst die Anklagesache wider die Fleischergesellen Ludwig Tonn, Emil Weiß und Heinrich Arlt, sämmtlich aus Schwersenz, wegen vorsätzlicher, beziehungsweise schwerer Körperverletzung zur Verhandlung. Die Anklage basirt auf folgendem Sachverhältniß: Am Abend des 5. August vergangenen Jahres nach 10 Uhr kehrten der Drechsler August Ruttig und der Tischlergeselle Bruno Rechholz aus dem schwersenzer Schützenhause heim. An der Königsstraßenecke traf man die Angeklagten Tonn und Weiß, welche am nämlichen Abend Gesellen geworden waren und sich in etwas angetrunkenem Zustande befanden. Bei der Begegnung äußerte Weiß zu Tonn: „Siehst Du, wir brauchen uns jetzt vor den Gesellen nicht mehr zu fürchten“ und fragte gleichzeitig den Rechholz, was sie hier wollten. Als dieser erwiderte, daß er ein gleiches Recht dort zu stehen habe, wie der Frager, begann Tonn zu stoßen und erhielt auch seinerseits einige Stöße zurück. In demselben Moment rief der Angeklagte Weiß „Heinrich, Heinrich.“ Auf diesen Ruf erschien Heinrich Arlt, sprang auf den Tischlergesellen Rechholz zu, erfaßte ihn und hielt ihn fest, während Weiß demselben mit einem Stocke einen derartigen Hieb über den Kopf versetzte, daß ihm aus einem Ohre Blut hervorquoll. Tonn aber zog in demselben Moment sein Messer und stach den Bechholz in einen Finger, so daß die Schneide durch den ganzen Finger durchdrang. Rechholz ergriff nunmehr die Flucht, eilte dem vorangegangenen Ruttig nach und rief denselben zu Hülfe. Kaum aber hatte er diesen erreicht, als auch Tonn mit dem gezückten Messer in der Hand herbeieilte, dem Ruttig einen Messerstich ins rechte untere Augenlid versetzte und sofort davonlief. Nur mit Mühe gelang es dem Verletzten das Messer aus dem Auge herauszuziehen, er verlor das Sehvermögen und wurde ohnmächtig, während das Gesicht von Blut überströmte. Ruttig wurde nach Hause gebracht und daselbst noch am nämlichen Abend ärztlich untersucht. Diese Untersuchung ergab unter dem rechten Auge eine 2½ Centimeter lange bis auf den Knochen dringende Wunde mit glatten Rändern. Beim Eröffnen des rechten Auges konnte Ruttig mit demselben die vor ihm befindlichen Gegenstände noch erkennen, die Augenlider waren geschwollen und geröthet, die Bindehaut des Auges aufgewulstet und geröthet. Aus Mund und Nase floß Blut. Am 7. August war Ruttig nicht mehr im Stande, die ihm vorgehaltenen Gegenstände mit dem rechten Auge genau zu erkennen, am 14. August war die Wunde fast geheilt, indessen das Sehvermögen noch mehr geschwächt. Am 12. Oktober wurde der Verletzte nochmals ärztlich untersucht. Der Arzt konstatirte, daß entzündliche Zustände im Umfange des Augapfels und im Auge selbst eingetreten seien und das hierdurch eine erhebliche Störung des Sehvermögens entstanden sei, erklärte indessen, daß nur mittelst einer Untersuchung des Auges durch den Augenspiegel die Frage entschieden werden könne, ob das Sehvermögen vollständig verloren sei. Eine solche Untersuchung wurde ärztlicherseits am 26. Oktober vorgenommen und hierbei zweifellos festgestellt, daß Ruttig in Folge der erhaltenen Verletzungen das Sehvermögen auf dem rechten Auge für immer verloren habe. Auf Grund dieses Sachverhältnisses wurde gegen Tonn, welcher den verhängnißvollen Messerstich gegen Ruttig geführt, die Anklage wegen schwerer Körperverletzung erhoben, während derselbe gleichzeitig beschuldigt wird, in Gemeinschaft mit seinen beiden Mitangeklagten an dem Tischlergesellen Bruno Rechholz eine vorsätzliche Körperverletzung begangen zu haben. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten Tonn der schweren Körperverletzung mit mehr als sieben Stimmen für schuldig und verneinten mit 7 gegen 5 Stimmen die Frage betreffend das Vorhandensein mildernder Umstände; der Gerichtshof trat bezüglich der letzteren Frage der Majorität der Geschworenen bei und konstatirte mithin die Unzulässigkeit einer milderen Beurtheilung für das Vergehen Tonn's. Was die von den drei Angeklagten gemeinsam an Rechholz begangene Körperverletzung anbetrifft, so wurden Tonn und Weiß auch hier für schuldig befunden, indessen die Gemeinsamkeit des Handelns ausgeschlossen. Dem Angeklagten Weiß wurden mildernde Umstände gewährt. Die Mitschuld des Heinrich Arlt wurde von den Geschworenen gänzlich verneint, ebenso die weitere Frage, ob Arlt seinen beiden Mitangeklagten bei der ihnen zur Last gelegten, an Rechholz verübten Körperverletzung wissentlich Hilfe geleistet habe. Es erfolgte daher die Freisprechung des Angeklagten Arlt. Tonn wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wegen schwerer und einfacher Körperverletzung zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt, während der Angeklagte Emil Weiß wegen einer einfachen Körperverletzung mit 4 Wochen Gefängniß bestraft wurde.

Die zweite Anklagesache, welche heut den Geschworenen zur Entscheidung vorlag, wider die Wittwe Emilie Kaiser aus Posen wegen einfacher und mehrfacher schwerer Hehlerei wurde im Interesse der Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und entzieht sich mithin einem eingehenden Bericht. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Berlin, 13. Januar. Im Inseratentheil eines Witzblattes las man in den letzten Monaten fast in jeder Nummer eine Anzeige, durch welche der Premierlieutenant a. D. Karl Eugen v. Alvensleben durch Vermittelung eines Agenten Borsdorf aktiven Offizieren und höheren Beamten Darlehen gegen Wechsel und Ehrenschein offerirte. Ein auswärtiger Kavallerieoffizier machte von dieser Offerte Gebrauch und schickte direkt an v. Alvensleben einen Wechsel von 2000 Mark nebst Ehrenschein, erhielt aber von demselben nur 1500 Mark, mit dem Bemerken, es sei augenblicklich nicht mehr für den Wechsel anzuschaffen. Damit war aber der Aussteller nicht zufrieden, er verlangte vielmehr Wechsel und Ehrenschein zurück, und da v. Alvensleben das Geld bereits für sich verbraucht und den Wechsel anderweitig verwerthet hatte, denunzirte der Offizier den A. bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betruges. In gestriger Sitzung der 3. Kriminaldeputation beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten wegen Unterschlagung eine viermonatige Gefängnißstrafe; der Gerichtshof erachtete es jedoch für eine ganz besondere Ehrlosigkeit, wenn sich ein gewesener Offizier auf diese Weise zum „Schlepper“ mache, und erkannte auf acht Monate Gefängniß und einjährigen Ehrverlust.

(Volks-Ztg.)

Saarbrücken, 12. Januar. Am 9. d. standen 14 Personen des Ortes Berschweiler, Bürgermeisterei Eppelborn, vor den Schranken des hiesigen Zuchtpolizeigerichts, angeklagt, theils selbstthätig, theils als Helfer und Hehler des Betruges und der Vermögensbeschädigung, ferner wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, Unterschlagung und Funddiebstahl, Dienstbeleidigung von Beamten; im Ganzen auf Grund von elf Paragraphen des Strafgesetzbuches. Die erste Klage bildete den Schwerpunkt der Sache. Man ließ nämlich nach Art des 20 Minuten von Berschweiler entfernt liegenden Nachbarorte Marpingen in allen möglichen Formen die Muttergottes erscheinen, zitirte Geister, ja, den Teufel in schauerlicher Gestalt selbst, erlöste arme Seelen, las das Meßopfer unter Assistenz eines nur geistig anwesenden Priesters, trieb Handel mit Amuletten, Rosenkränzen und dergleichen mehr, und ließ sich für Alles gut bezahlen. In dieser Angelegenheit wurden schon am 24. September v. J. drei Personen verhaftet und seitdem hier in Gewahrsam gehalten. Die Verhandlungen am 9. d. endeten mit der Verurtheilung des Heinr. Thierry (wegen Betruges) zu 6, dessen Frau zu 10, deren Kinder Katharina und Mathias Thierry zu je 3 Monaten Gefängniß, ferner der Margarethe Grünewald zu 10 und der Wittwe Spurk wegen direkten Betruges zu vier Monaten Gefängniß. Wittwe Keßler wurde wegen Mithülfe am Schwindel zu sechs Wochen Gefängniß und wegen Beleidigung eines Försters zu drei Tagen Haft verurtheilt. Die übrigen Beschuldigten wurden theils wegen mangelnden Beweises, theils wegen Unterscheidungsunvermögen freigesprochen.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 14. Januar. [Wochenbericht.] Es standen zum Verkauf: 3489 Rinder, 7936 Schweine, 1068 Kälber, 4625 Hammel. — Der Auftrieb von Rindern und Schweinen war, bei ersterer Viehgattung um 1590, bei letzterer um 1050 Stück stärker als vor 8 Tagen und überragte den Bedarf bedeutend, so daß die Preise bei mattem Geschäft einen unangenehmen Rückgang erfuhren, auch wurde der Markt nicht geräumt. Rinder Ia. 57—60, IIa. 48—50, IIIa. 30 33 M., Schweine Ia. 50—51, IIa. 46—48, IIIa. 39—42 M. für 100 Pfd. Schlachtgew., Bokuner 48 M. bei 45—55 Pfd. Thara. Auch der Auftrieb von Kälbern war ein wenig stark, die Preise variirten zwischen 30—55 Pf pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Für Hammel bewegte sich das Geschäft in sehr erfreulichem Gegensatz zu den anderen Viehgattungen, hier deckte der Auftrieb den Bedarf nicht, es wurde die Waare daher bald vom Markt genommen und gute Stücken mit 24 bis 26, mittlere mit 19—23 M. pro 45 Pfd bezahlt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Stettin**, 11. Januar. Die Schiffahrt der preußischen Ostseehäfen hat im verflossenen Jahre einen erheblichen Aufschwung gewonnen. Besonders war dies der Fall bei Königsberg, in Folge des Krieges, welcher einen Theil des Verkehr von den Häfen des Schwarzen Meeres dorthin ablenkte. Es kamen an in:

	1877.		1876.	
	Sch.	Lasten. a 4000 Pfd.	Sch.	Lasten. a 4000 Pfd.
Swinemünde	3227	497,673	3300	485,884
Pillau	2967	406,416	2108	260,556
Danzig	1712	305,493	1646	257,036
Memel	1136	131,269	1034	127,996
Zusammen	8042	1,340,851	8088	1,031,472

Die durchschnittliche Größe der angekommenen Schiffe war 1877 in Swinemünde 154 L. (1876 147 L.), in Pillau 137 L. (1876 123 L.), in Danzig 177 L. (1876 156 L.) und in Memel 115 L. (1876 123 L) Mit Ausnahme von Memel ist die Tragfähigkeit der Schiffe im Durchschnitt also erheblich größer geworden. Der Total-Durchschnitt ist per 1877 166 L. und per 1876 145 L.

** **Frankfurt**, 14. Januar. In der Angelegenheit der in Zahlungsstockung gerathenen Firma De Neufville, Mertens u. Co. hier ist jetzt durch Verfügung des Stadtgerichts den Beschlüssen der Gläubigerversammlung vom 3. d. M. die gerichtliche Bestätigung ertheilt und die Liquidation unter den seiner Zeit erwähnten Modalitäten genehmigt worden.

** **Kopenhagen**, 14. Januar. Die Nationalbank wird von morgen ab den Diskont für Wechsel auf 5½ bis 6, den Lombardzinsfuß auf 6 pCt. herabsetzen.

** **Petersburg**, 14. Januar. Ziehung der 1864er Prämien-Anleihe: 200,000 Rubel auf Nr. 20 Serie 1713, 75,000 Rubel Nr. 2 Serie 17,281, 40,000 Rubel Nr. 8 Serie 4935, 25,000 Rubel Nr. 6 Serie 4, 10,000 Rubel Nr. 45 Serie 12,923, Nr. 16 Serie 12,615, Nr. 15 Serie 4860, 8000 Rbl. Nr. 12 Serie 4995, Nr. 27 Serie 134, Nr. 47 Serie 3259, Nr. 9 Serie 11,231, Nr. 26 Serie 6426, 5000 Rubel Nr. 17 Serie 11,011, Nr. 5 Serie 12,354, Nr. 34 Serie 708, Nr. 30 Serie 13,284, Nr. 2 Serie 7640, Nr. 6 Serie 9460, Nr 17 Serie 7292, Nr. 5 Serie 16,397.

** **Ueber den Rückschlag**, welchen die amerikanische und die russische Kornernte in diesem Jahre unter anderem auf den deutschen Kornhandel ausübte, wird dem „Tagebl." aus Mecklenburg geschrieben: „Bei Abschluß des alten Jahres hört man nur Klagen. Der Ackerbau giebt bei den von Jahr zu Jahr steigenden Produktionskosten nur eine äußerst mäßige Ernte; die Schifffahrt, einst eine ergiebige Quelle unseres Wohlstandes, leidet unter der allgemeinen Geschäftslosigkeit und erliegt der Konkurrenz des Auslandes; Handel und Gewerbe klagen über Erwerbslosigkeit und eine eigentliche Industrie kann sich wegen mangelnden Kapitals und hohen Arbeitslohnes nicht entwickeln. Was der gesammten Volkswirthschaft in Mecklenburg aber so unberechenbaren Schaden thut, ist der jährlich sich steigernde Rückgang des Kornexports nach England, wo Rußland, Nord- und Südamerika als unsere größten Konkurrenten das Korngeschäft an sich reißen, auch der Export nach dem Rhein, Mittel- und Süddeutschland, der in manchen Jahren recht erheblich war, wird durch die bedeutenden Zufuhren aus den russischen Gouvernements, namentlich aus Kiew, Podolien und Bessarabien, theils auch aus Ungarn, nicht nur überholt, sondern fast vollständig lahm gelegt. Verdient aber in Mecklenburg der Landmann kein Geld, dann stocken sofort alle Geschäfte im Lande, weil bei uns der Ackerbau eine zu wichtige Rolle spielt." Amerika hat in dem letzten Jahre allerdings eine so ungeheuer reiche Kornernte gehabt, daß es ihm ein leichtes war, nicht nur den englischen Kornmarkt vollständig zu beherrschen, es hat auch dem ungarischen Korn in Süddeutschland Konkurrenz machen können und ist gleichfalls auf dem französischen Markt gewichtig aufgetreten. Die russische Getreideernte, obgleich nur mittelmäßig, aber immerhin noch eine Exporternte, hat wegen des Krieges im vergangenen Jahre nicht wie gewöhnlich ihren Hauptabfluß nach England genommen, sondern sich darauf beschränkt, theilweis Deutschland zu okkupiren. Daß dies Zusammentreffen des amerikanischen und russischen Ueberflusses stark auf den deutschen Kornhandel drücken mußte, ist leicht erklärlich.

** **Newyork**, 29. Dezember. Die Ernteaussichten in Californien haben sich durch furchtbare Regengüsse, welche laut Telegramm aus San Francisko vom 24. Dezember, in den letzten Tagen in fast allen Theilen des Staates gefallen, sehr günstig gestaltet.

Vermischtes.

Breslau, 14. Januar. [Gründung eines Konzert-Hauses. Fürst Putbus. Graf Maltzan.] Vor kurzer Zeit ist hier in der Stadt ein Komite zusammengetreten, welches die Gründung resp. den Erwerb eines Konzert-Hauses in Aussicht genommen und dazu den wegen seiner guten Akustik wegen bekannten auf der Gartenstraße belegenen Springer'schen Saal ausersehen hat. Der jetzige Eigenthümer fordert für das Grundstück, welches eine Straßenlänge von 152 und eine Hoflänge von 145 Fuß exkl. Garten hat, den Preis von 120,000 Thlr. und will an diese Forderung bis zum 1. Mai c. gebunden bleiben. Das Komite, bei dem sich unter Anderen Präsident Belitz, Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck, Graf Hochberg, Stadtrath Korn, Prinz Reuß befinden, fordert die Kunstfreunde Breslaus auf, sich durch Zeichnung von Aktien an diesem gemeinnützigen Unternehmen zu betheiligen. — Vom Freitag zum Sonnabend nächtigte hier in Galisch Hotel der Fürst von Putbus, welcher, dem Rufe seiner Gläubiger folgend, die jede Verhandlung mit dem Sachwalter des Fürsten abgelehnt haben, von Wien kommend, nach Berlin reiste. Die hiesigen Banquiers Ledermann und Landau, zwei Hauptgläubiger des Fürsten, hatten lange und wiederholte Unterredungen mit demselben, auch verfehlten einige Lebensversicherungs-Agenten nicht, dem hohen Durchreisenden ihre Aufwartung zu machen, wie wir erfuhren ohne Erfolg. — Am Donnerstag wurde die Leiche des am Herzschlag auf der Jagd in Dyherrnfurth plötzlich verstorbenen Grafen Maltzan auf der Reppener Bahn hierher gebracht, um in der Nacht auf Freitag nach Militsch befördert zu werden. Dort fand am letztgenannten Tage die Beisetzung statt, der eine Menge Standesgenossen aus der Provinz und viele hiesige distinguirte Persönlichkeiten, unter Anderen auch eine Deputation der Oels-Gnesener Bahn, deren Verwaltungsraths-Vorsitzender der Verstorbene war, beiwohnten. Graf Maltzan war ein angehender Fünfziger, der nur minorenne Kinder hinterläßt. Der älteste Sohn steht als Kadet in Berlin.

* **Wormditt**, 10. Jan. In der Nacht zu heute hat sich in dem Dorfe Wagten ein furchtbarer Unglücksfall zugetragen. Der Einwohner Zamel hatte Flachs in seiner Wohn- und Schlafstube um den Ofen zum Trocknen gelegt; dieser ist mitten in der Nacht in Brand gerathen und zwar mit so großer Schnelligkeit, daß von den 7 Familienmitgliedern vier Kinder vollständig verbrannten, während Vater, Mutter und die älteste Tochter (13 J) bedeutende Brandwunden davongetragen haben. Man zweifelt an dem Aufkommen der Frau, da Gesicht, Arme, Brust und Beine schrecklich verstümmelt sind. Der Besitzer des Hauses, Eigenkäthner Wölki, der im Nebenzimmer wohnte, hat mit seiner Familie nur das nackte Leben gerettet. Wie das Feuer eigentlich entstanden ist, weiß man nicht genau; nach den Aussagen des Mannes hat er ein Schwefelhölzchen angezündet, und es soll durch einen fortfliegenden Funken der Brand veranlaßt worden sein. Das Gebäude war in kurzer Zeit in Asche gelegt. (Erml. Ztg.)

Telegraphische Nachrichten.

Bologna, 14. Januar. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist heute hier eingetroffen, von den Behörden am Bahnhofe empfangen worden und hat dann seine Reise nach Rom fortgesetzt.

Konstantinopel, 14. Januar. Server Pascha und ein anderer Würdenträger sind heute als türkische Unterhändler nach dem russischen Hauptquartier abgeordnet worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde.

15 Januar.

Hotel zum Schwarzen Adler. Die Rittergb. v. Olszewski mit Tochter a. Westpreußen, v. Buchowski a. Pomarzanki, Gozdziewski a. Schroda, Koszczynski a. Autoniewo, Szachowski a. Neudorf, Bogacki a. Schrimm, Radke a. Owinsk, Cilski a. Trzygora.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufl. Grätzer, Steinert und Freund a. Berlin, Baruch, Kaplan, Mogdan, Michelsohn, Fränkel und Braun a. Breslau, Hybbenneth a. Danzig, Bach a. Lissa, Mazur a. Hohenstein i. Sachsen, Kühl a. Magdeburg, Schammerhöll a. Leipzig, Melzer a. Dresden, Brzezinski a. Königsberg i. Pr., Goldschmidt a. Frankfurt a. M. und Italiener a. Jeßnitz, Pred. Schneider a. Pinne b. Neustadt, Geh. Regier.-Rath Färber a. Stargard i. P., die Rittergutsb. Luther a. Marienrode, Fuhrmann a. Briesen, Bienneck a. Wydzierzewice, Hofmeyer a. Schwersenz, Gutsb. Gerlach a. Obornik, Assekuranz-Insp. Dreist a. Breslau, Fräul. Neymann a. Bromberg, Privatmann Mauersberger a. Exdorff, k. Oberförster v. Schukmann a. Grünheide, Baumeister Schmidt a. Bentschen.

Hotel de Paris. Frau Rittergutsbesitzer Grüttner und Begleitung und Frau Ober-Inspektor Andersch a. Plawce, Vikar Labedzki a. Tulce, Lehrer Radziejewski a. Schroda, Inspektor Radziejewski a. Miloslaw, Rentier Conrad und Frau a. Königsberg i. Pr., die Kaufleute Schilder a. Frankfurt a. O., Sikorski a. Bromberg u. Reichert a. Berlin.

Vogelsang's Hotel garni, vormals Tilsner. Die Kaufl. Löwenherz a. Vietz und Wiener a. Breslau, Administrator Timm a. Mogilno, Rentier v. Wesierski a. Tremessen, Gutsbesitzer Zurawawniszew, Landwirth Neumann a. Bromberg, Maler v. Grabienski a. Krakau.

W. Grätz's Hotel de Berlin. Die Kaufleute Metzdorf a. Bertlin, Rothmann a. Wongrowitz und Scholtz a. Sady, Gutsb. Krafft a. Pieske, Brennerei-Inspektor Schreiber a. Neustadt b. P., Ober-Insp. Ehrlich Rosnowo, die Rittergutsb. Dütschke a. Romczyn, Müller a. Zdziechowiece, Grüttner a. Planse, Administrator v. Oven a. Rogasen, Insp. Sawilsker a. Polen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 14. Januar. Schwach.

[Schluß-Kurse.] Lond. Wechsel 20, 395. Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 169. 60. Böhmische Westbahn 149¾. Elisabethbahn 138¾. Galizier 209. Franzosen 216½. Lombarden *) 65½. Nordwestbahn 92¾. Silberrente 57. Papierrente 54 Russische Bodenkredit 71⅞. Russen 1872 79⅝. Amerikaner 1885 99 1860er Loose 106¾. 1864er Loose 245, 50. Kreditaktien*) 186 Oesterr. Nationalbank 684, 00. Darmst. Bank 104⅝. Berliner Bankver. —. Frankfur. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 72. Hess. Ludwigsbahn 79½. Oberhessen —. Ung. Staatsloose —, —. Ung. Schatzanw. alt 96¾. do. do. neue 90 do. Ostb.-Obl. II. 62½. Centr.-Pacific 100⅜ Reichsbank 156½. Goldrente —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 186¾, Franzosen 216¾, 1860er Loose —, Lombarden —, Galizier —, Goldrente —, Neue russische Anleihe 78⅜.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 187½, Franzosen 217⅛, 1860er Loose —, Galizier —, Ungar. Goldrente —, ungar. Schatzanweis. I. Emission —, do. II. Emis. —, Lombarden —, Goldrente —, Papierrente —, Reichsbank —.

Wien, 14. Januar. Umfassende Realisirungen und mattere Auslandskurse verstimmten für Spekulationswerthe.. Bahnen u. Renten behauptet. Devisen stationär.

[Schlußkurse.] Papierrente 63, 80. Silberrente 67, 10. 1864er Loose 108, 70. Nationalbank 809, 00. Nordbahn 1990, 00. Kreditaktien 219, 00. Franzosen 256, 00. Galizier 246, 00. Kasch.-Oderberg 103, 50. Pardubitzer 89, 50. Nordwestb. 108 25. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 119, 40. Hamburg —, —. Paris 47, 45. Frankfurt —, —. Amsterdam 98, 50. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160 20. 1860er Loose 113, 50. Lomb. Eisenb. —, —. 1864er Loose 137, 50. Unionbank 64, 50. Anglo-Austr. 95, 50. Napoleons 9, 52. Dukaten 5, 64. Silbercoup. 104, 20. Elisabethbahn 162, 50. Ung. Prämienanl. 76 50. Marknoten 58, 82½. Türkische Loose 14, 10. Oesterr. Goldrente 75, 00.

Wien, 14. Januar. Abendbörse. Kreditakt. 220, 50, Franzosen 256, 25, Galizier —, —, Anglo-Austr. 96, 00, Lombarden —, —, Silberrente —, —, Papierrente 63, 77½, Goldrente 74, 95, Marknoten 58, 80, Nationalbank — —, Napoleons 9, 51. Fest.

Wien, 14. Januar. Offizielle Notirungen: Dukaten —, 1864er Loose 137, 00, Pardubitzer —, —, Kreditloose —, —, Ungar. Loose 76,25, Franzosen —, —, London —, —, Berlin —, —, Nordbahn 1982, 00, Silbercoupons —, —, Nationalbank 803, 00, Silberrente —, —, Berliner Wechsel —, —, Elisabethbahn —, —, Amsterdam 98, 30. Hamburg —, —, Kreditaktien —, —, Nordwestbahn —, —, Kaschau-Oderberger 102, 50, Galizier —, Papierrente —, —, ung. Goldrente —, —.

Florenz, 14. Jan. 5proz. Italienische Rente 78 52, Gold 21, 88.

Brüssel, 12. Januar. Oesterr. Papierrente 54½.

Paris, 14. Januar. Börse unentschieden bei matter Tendenz.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 72, 92½. Anleihe de 1872 108 80 Italienische 5proz. Rente 71, 82½. do. Tabaksaktien —. —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 537, 50. Lombard. Eisenbahn-Akt. 165,00. do. Prioritäten 232, 00. Türken de 1865 9, 40 do. de 1869 44 80, Türkenloose 29, 70, Oesterr. Goldrente 64⅛.

Crédit mobilier 161, Spanier exter. 12¼, do. intér. 11⅛, Suezkanal-Aktien 768, Banque ottomane 361, Societe generale 467, Credit foncier 630, neue Egypter 157. Oesterr. Goldrente —, —. Wechsel auf London 25, 18.

Paris, 13. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 73, 00, Anleihe de 1872 108, 81, Italiener 71, 87½, Türken de 1865 9, 45, Spanier exter. —, do. inter. —, Banque ottomane 360, 62, neue Egypter 158, 12, Chemins egypt. —, —, österr. Goldrente —, Franzosen —, —. Matt.

London, 14. Januar.

Konsols 95. Ital. 5proz. Rente 71⅜. Lombarden 6½. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3prozentige Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5prozent. Russen de 1871 79¾. do. do. 1872 79½. do. 1873 78¾. Silber 54. Türk. Anleihe de 1865 9¼. 5proz. Türken de 1869 —. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 —. do. 5proz. fund. 106¼. Oesterr. Silberrente 56⅜. Oesterr. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 94¾. 6proz. ungar. Schatzbonds II. Emiss. 90½. 6proz. Peruaner 11½. Spanier 12¼.

Platzdiskont 2½ pCt.

Newyork, 12. Januar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 2⅜, niedrigste 2⅛. Wechsel auf London in Gold 4 D. 81½ C. Goldagio 2⅛. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1885 —. do. 5proz. fundirte 105⅝. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1887 105⅝. Erie-Bahn 8½. Zentral Pacific 104½. Newyork Zentralbahn 106½.

Produkten-Course.

Danzig, 14. Januar. [Getreide-Börse.] Wetter: Regen. — Wind: SW.

Weizen loko verkehrte auch am heutigen Markte in flauer Stimmung bei zurückgehaltener Kauflust. Ein bemerkenswerther Preisunterschied gegen Sonnabend ist nicht zu konstatiren, doch waren die bewilligten Preise in der Mehrzahl zu Gunsten der Käufer zu bezeichnen, feinste und schwere Waare blieb behauptet. Bezahlt ist worden für ordin. 117 Pfd. 177 M., blauspitzig 119 20 130 M., Sommer- 121—130 Pfd. 193—205 M., bunt und hellfarbig 117—125 Pfd. 195 bis 210 M., hellbunt 122—128 Pfd. 214—222 M., hochbunt und glasig 129 bis 30 Pfd. 224—228 M., fein 132/3 Pfd. 230—238 M. Für russischen Weizen fehlte es besonders in den rothen Gattungen fast gänzlich an Kauflust und mußte solcher billiger abgegeben werden. Bezahlt ist für abfallend besetzt 116/7 Pfd. 160 M., roth Winter- 119—124 Pfd. 185—192 M., roth milde 118—214 Pfd. 190, 195 M., besseren 127—130 Pfd. 202—208 M., fein Winter- 132 Pfd. 206 M., bunt 124 Pfd. 203 Murk, glasig 128 Pfd. 213 M., Sendomirca hellbunt 126 Pfd. 210—227 M., weiß 127—132 Pfd. 235, 240 M. per Tonne. Termine ohne Umsatz, April-Mai und Mai-Juni 214 M. Gd. Regulirungspreis 213 M.

Roggen loko nur in schwerer Waare fest, unterpolnischer und inländischer 121 Pfd. 135 M., 122 Pfd. 136 M., 123 Pfd. 137 M., 127 Pfd. 142 M., russischer nach Qualität 118 Pfd. 124 M., 120 Pfd. 126 und 130 M., 121 Pfd. 127 M. per Tonne bezahlt. Termine, unterpolnischer April-Mai 123/4 Minimalgewicht 140 M. per 120 Pfd. bez. Regulirungspreis 130 M. — Gerste loko große 109—113 Pfd. kleine 96 Pfd. 126 M., russische 105 Pfd. 145 M, 102 Pfd. 130, 135 M., Futter- 123, 125 M. per Tonne bez. — Hafer loko besetzt 129 M., russischer zu 108 M. per Tonne gekauft. — Lupinen loko 130 M. per Spiritus loko ist heute zu 47½, 47⅓ M. gekauft.

Köln, 14. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen, hiesiger loko 24, 00, fremder loko 22, 50, per März 21, 80, pr. Mai 21, 70, Roggen, loko 17, 50, per März 15, 00, per Mai 15, 05. Hafer loko 15, 50, pr. März 14, 90. Rüböl loko 38, 50, pr. Mai 37, 60.

Hamburg, 14. Januar. Getreidemarkt.) Weizen loko flau, auf Termine fester. Roggen loko flau, auf Termine fester. Weizen pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen pr. April-Mai 152 Br., 151 Gd pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl still, loko 75, pr. Mai pr. 200 Pfd. 74½. Spiritus matt, pr. Januar 40, pr. Februar-März 40¼, pr. April-Mai 40½, per Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41¼. — Kaffee ruh., Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 11, 30 Br., 11, 00 Gd., pr. Januar 11, 00 Gd., pr. August-Dezember 12, 65 Gd. — Wetter: Regen

Bremen, 14 Januar. Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loko 11, 35, per Februar 11, 35, pr. März 11, 40. Ruhig.

Pest, 14. Januar. Produktenmarkt. Weizen loko —, Termine —, pr. Frühjahr 10, 70 Gd., 10, 75 Br. Hafer per Frühjahr 6, 67 Gd., 6, 70 Br. Mais, Banat, per Frühjahr 7, 20 Gd., 7, 25 Br. Kaufkust mäßig. — Wetter: —.

Amsterdam, 14. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unvä., pr. März 315, pr. Mai —. Roggen loko unv., auf Termine höher, pr. März 180, pr. Mai 184. Raps per Mai 444, per Herbst 416. Rüböl loko 42½, pr. Mai 42, per Herbst 39⅞. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 14. Januar. Bancazinn 40.

London, 14. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,684, Gerste 7309, Hafer 61,334 Qtrs.

Geringer Englischer und amerikanischer Weizen williger. Mehl flau — Wetter: Regen.

London, 14. Januar. Havannazucker stetig.

London, 14. Januar. An der Küste angeboten 9 Weizenladungen. Tendenz: Ruhig.

Liverpool, 14. Januar Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 8,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Futures 1/32 d. billiger.

Antwerpen, 14. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer matt. Gerste stetig.

Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 28½ bez. und Br., per Januar 28½ do.. per Februar 28½ Br., per März 28½ Br., pr. September 31 bz. u. Br. Matt.

Paris, 14. Januar. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per Januar per 100 Kilogramm 53, 25, Nr. 5 7/9 per Januar per 100 Kilogr. 59, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. pr. Januar 63, 25, pr. Februar 63, 50, per Mai-August 65, 00.

Paris, 14 Januar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 31, 75, pr. Februar 32, 00, pr. März-April 32, 00, pr. März-Juni 31, 75. — Mehl behpt., pr. Januar 69, 00, pr. Februar 69, 00, per März-April 68, 75, per März-Juni 68, 75. Rüböl weich., per Januar 100, 75, per Februar 100, 25, pr. März April 98, 50, pr. Mai-August 96, 25. Spiritus matt, pr. Januar 58, 25, or. Mai-August 60, 00. — Wetter: —.

Newyork, 12. Januar. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 12, do. in Philadelphia 11⅝. Mehl 5 D. 40 C. Rother Winterweizen 1 D. 40 C. Mais (old mixed) 63 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee (Rio-) 17⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅛. Speck (short clair) 6½ C. Getreidefracht 6¼.

Newyork, 12. Januar. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 137,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 90,000 B., nach dem Kontinent 41,000 B., Vorrath 890,000 B.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Januar. **Wind**: NW. — **Barometer**: 28,4°. — **Thermometer**: 0° R. — **Witterung**: Trübe.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 185—224 nach Qual. gef., gelber russischer und galizischer 186—200 ab Bahn bez., gelber schles. und märkischer — M. ab Bahn bezahlt, weißbunter poln. —, gelber per diesen Monat — bezahlt, per April-Mai 205,5—206,5 bez., per Mai-Juni 207—208,5 bez., per Juni-Juli 210—211 bezahlt. — **Roggen** loko per 1000 Kilogramm 134—151 M. nach Qualität gef., russischer 134—139 ab Bahn bezahlt, fein neuer —, inländischer 143—148 do., per diesen Monat 140—140,5—140 bez., per Januar-Februar do. bez., per Februar-März 141,5 bez., per April-Mai 142,5—143,5—143 bez., Mai-Juni 142—142,5 bez. — **Gerste** loko per 1000 Kilogramm Mk. 120—195 nach Qualität gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogramm 105—165 nach Qualität gef., ost- und westpreußischer 120—140 bez., russischer 120—142, pommerscher 125—142, schlesischer 125—142, galizischer —, böhmischer 125—142, fein weiß russischer 152—155 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 137,5 bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogramm Kochwaare 156 bis 195 nach Qualität, Futterwaare 138—155 nach Qualität. — **Raps** per 1000 Kilogramm 310—330 bezahlt. — **Rübsen** 310 bis 325 bez. — **Leinöl** loko per 100 Kilogramm ohne Faß 65 bez. — **Rüböl** per 100 Kilogramm loko ohne Faß 72,7 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat 72 bez., Januar-Februar 72 bez., April-Mai 71,9 bez., per Mai-Juni — bez. — **Petroleum** (raffin.) (Standard white) per 100 Kilogramm mit Faß loko 27,5 bez., per diesen Monat 26—25,3 bez., per Januar do., per Januar-Februar — bez., per Februar — bez., per Februar-März 26 bz., per März-April — bz. — **Spiritus** per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 49,6 bezahlt, per diesen Monat 49,6—49,8—49,7 bez. per Januar-Februar do. bez., April-Mai 51,4—51,6—51,5 bez., per Mai-Juni 51,6—51,9—51,7 bezahlt, Juni-Juli 52,4—52,6 bezahlt, Juli-August 53,5—53,6 bezahlt. — **Mais** per 1000 Kilo loko alter 148—152 gef., do. neuer — gef., defekter moldauer —, def. russischer —, geringer russ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 19,80—19,85 bez., per Januar-Februar do., per Februar-März 19,90 bez., per März-April 19,95—20 bez., per April-Mai 20,05 bez. — **Mehl** Nr. 0 28,50 bis 27,50. Nr. 0 und 1 27,00—26,00. — Roggenmehl Nr. 0 22,50—20,50. Nr. 0 u. 1 19,75—18,00 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Ztg.)

Stettin, 14. Januar. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) **Wetter**: trübe. + 3° R., **Barometer**: 28,5. **Wind**: Nordwest.

Weizen höher, per 1000 Kilo loko gelber geringer 160 bis 180 M., mittel 185—200 M., feiner bis 204 M., weißer geringer 160—190 M., mittel 192—205 M., feiner bis 210 M., per Frühjahr 207,5 bis 208,5 M. bez., per Mai-Juni 208,5—209,5—209 M. bezahlt, per Juni-Juli 210 Mk. bez — **Roggen** etwas fester, per 1000 Kilo loko inländischer 126—136 M., russ. 131—136 M., per Januar-Februar 136,5 Mk. bez., per Frühjahr 140 Mark bezahlt, per Mai-Juni 139,5 M. bez. — **Gerste** stille, per 1000 Kilo loco Brau- 158 bis 175 M., Futter- 128—145 M. — **Hafer** stille, per 1000 Kilo loco alter 146—156 M., neuer 125 bis 140 M. bezahlt. — **Erbsen** geschäftslos, per 1000 Kilo loco Koch- 162—175 M., Futter- 140 bis 160 Mk. — **Rüböl** geschäftlich, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 75,5 M. Br., kurze Lieferung — M. bez., per Januar 72 bis 72,5 M. Br., per April-Mai 72,25 M. Br., — Gd., per September-Oktober 68 M. Br. — **Spiritus** unverändert, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 47,4 M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M. bez., per Januar — M. Br., per Januar-Februar — M. Br., per Frühjahr 50—50,1 M. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 51 M. bez., — Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Roggen 136,5 M., Rüböl 72,5 M., Spiritus — M. — **Petroleum** loko 12,6—12,65 M. bezahlt, alte Usanze 13,25 M. bez., Regulirungspreis 12,6 M., in Anmeldung — M. bez., per Januar 12,5 M. Br., per September-Oktober 12 M. Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 14. Januar [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] **Roggen** (p. 1000 Kilo. geschäftslos, gek. — Ctr., per Januar 130,50 Mark Br., — per Januar-Februar 130,00 Mark Br per April-Mai 134,50 M. Br. und Gd. Mai-Juni 136 Mark und Gd. — Juni-Juli — M. — **Weizen** gek. — Ctr. per laufenden Monat 195 Mark Br. — April-Mai 204 M. Br. — **Hafer**: gek. — Ctr. per laufenden Monat 121 Mark Gd — Januar-Februar — Mark, April-Mai 125,50 Mark bez. — **Rüböl** geschäftslos, gek. — Ctr., loko 72 Mark Br. Januar 71,50 Mark Br. Jan.-Februar 71,50 Mark Br. Februar-März 71,50 Mark Br. April-Mai 70 Mark Br. Mai-Juni 70 M. Br. — **Spiritus** (per 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek 5000 Ltr. — per Januar 47,60—50 Mark bez. per Januar-Febr. 47,60—50 M. bez. April-Mai 49,50 Mark bez. und Gd. — **Zink** ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. 1878.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Jan.	Nachm. 2	27" 11'''81	+ 1°8	W 2-3	bedeckt Ni.
14. "	Abnds. 10	27" 7'''54	+ 2°6	W 4	bedeckt Ni.
15. "	Morgs. 6	27" 8'''59	+ 2°4	NW 3-4	bedeckt Ni.

Berlin, 14. Januar. Der gestrige Verkehr verlief mäßig belebt; nach einer matten Eröffnung folgte eine Befestigung der Haltung, welche die Course der leitenden Papiere wieder auf die Höhe der Sonnabendsbörse hob. Heute machte sich gleichfalls sofort eine Abschwächung geltend. Kredit-Aktien setzten etwa 3 M. unter dem Schluß der Vorwoche ein, und zogen die übrigen spekulativen Gebiete mit nach unten. Zugleich waren die Umsätze beschränkter als bisher. Ein besonderer Grund für diesen Umschwung war kaum zu ermitteln. Die gestiegenen Course haben bereits seit einigen Tagen zu Gewinnstnahmen aufgefordert, und diese haben die Notirungen anfangs zwar etwas langsamer heute aber stärker gedrückt. Daneben machen sich noch Erwägungen geltend, nach denen der Abschluß des Waffenstillstandes doch nicht so schnell, als man wohl in der Vorwoche erwartete, eintreffen dürfte, und die näherrückende Eröffnung des englischen Parlaments giebt zu allerlei neuen Beunruhigungen Anlaß. Diesen Verhältnissen entsprechend waren neben dem leitenden Effekt, den Kredit-Aktien, namentlich russische Anleihen, Diskonto-Kommandit-Antheile, Franzosen und Laurahütte besonders matt, während auf anderen Gebieten Geschäftsstille vorherrschte. Galizier blieben trotz ihrer Mehreinnahmen. Dagegen lagen Rumänier bei lebhaften Umsätzen sehr fest. Im Uebrigen blieb der Lokalmarkt ziemlich unverändert. Eisenbahn-Aktien schwach behauptet Bank- und Industrie-Papiere vernachlässigt. Anlagewerthe hielten sich im Ganzen gut, namentlich preußische Anleihen, Pfand- und Rentenbriefe. Eisenbahn-Obligationen gut beachtet. 4½prozentige preußische Ostbahn und Elbethal bevorzugt. Die zweite Stunde verlief bei ziemlich belebtem Geschäft fest. Ultimo notiren wir Franzosen 435,50—1—433, Lombarden 129,50, Kredit-Aktien 374,50—5—69,50—373, Rumänier 24 bis 3,50—5—24, Braunschweiger Kohlen zogen 1 an, Wilhelmine Viktoria 3, Phönix A. 1,50, Görlitzer Stammprioritäten 1, Gelsenkirchen verlor 2,25, Hamburger 3. Der Schluß war recht fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 14. Januar 1878.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,40 bz
do. neue 1876	4	95,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,00 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,50 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100,70 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 60 bz
do. do.	3½	89,70 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	101,25 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,60 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,10 bz
do.	5	106,00 B
Landsch. Central	4	94,75 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,50 bz
do. neue	3½	84 90 bz
do.	4	94 90 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	83,50 G
do.	4	94,75 G
do.	4½	101,60 bz
Pommersche	3½	83,00 bz G
do.	4	94,80 bz
do.	4½	101 90 bz
Posensche, neue	4	94 40 bz
Sächsische	4	94,75 G
Schlesische	3½	85,00 G
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	95,00 B
Westpr. rittersch.	3½	82,90 bz
do.	4	95 60 bz B
do.	4½	100,90 bz
do. II. Serie	5	103,90 B
do. neue	4	
do.	4½	100,30 G
Rentenbriefe:		
Kur u. Neumärk.	4	95,25 bz
Pommersche	4	95,20 bz
Posensche	4	95,10 bz
Preußische	4	95,50 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,00 bz
Sächsische	4	96 25 bz
Schlesische	4	96,00 B
Souvereigens		20,38 bz
Napoleonsd'or		16,20 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		41,85 G
Imperials		16,65 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,05 bz
Oesterr. Banknot.		170,10 bz
do. Silbergulden		176,50 bz
Russ. Noten.		207,60 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 à 100 th.	3½	138,00 bz
Hess. Prsch. à 40 th.	—	239,00 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119,90 bz G
do. 35 fl.-Obligat.	—	136,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	120,60 bz G
Brschw. 20 thl.-L.	—	88,50 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	102,25 bz
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,25 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	106,90 bz
do. II. Abth.	5	105,70 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866.	3	178 00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,00 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose.	—	18,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	104,40 bz
Oldenburg. Loose.	3	136,50 bz B
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	100,00 bz G
do. do.	4½	
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,75 G
do. do.	4½	95,50 G
Meckl. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nordd. Grder.-H.-A.	5	96,75 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	96 75 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	99,00 B
do. II. IV. rz. 110	5	94,00 G
Pomm. III. rz. 100	5	90,50 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,10 G
do. unk. rückz. 110	5	101,90 G
do. do. 100	5	100,75 bz
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	107,75 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	95 75 bz
do. do.	5	97 25 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	99,00 bz G
do. do.	4½	93,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	94 50 bz
do. do.	4½	94,00 B
Kruppsche Oblig.	5	106 25 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102 50 bG
do. do. 1885	6	98,60 G
do. Bds. (fund.)	5	101,20 bG
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A.	6	103,10 bz
do. Goldanl.	7	105,60 G
Oestr. Gold-Rente	4	63,90 bz
Oestr. Pap.-Rente	4½	53,80 G
do. Silb.-Rente	4½	57,00 bz B
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	292,00 bG
do. Lott.-A. v. 1860	5	106,75 bz B
do. do. v. 1864	—	247,00 G
Ung. St.-Eisb.-Akt.	5	70,50 B
do. Loose.	—	146,25 B
do. Schatzsch. I.	6	96,60 bz
do. do. kleine	6	96,75 bz B
do. do. II.	6	90,00 bz
Italienische Rente	5	72,60 bz B
do. Tabak-Obl.	6	102,50 bz
do. do. Aktien	6	
Rumänier.	8	93,50 bz
Finnische Loose	—	37,50 bz
Russ.-Centr.-Bod.	5	76,50 bz
do. Engl. A. 1822	5	76 10 bz
do. do. A. v. 1862	5	78,40 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	79,60 bz
do. do. 1872	5	79 60 bz
do. do. 1873	5	79,60 bz
do. Bod.-Credit	5	72,00 bz B
do. Pr.-A. v. 1864	5	
do. do. v. 1866	5	147,30 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	62,10 bz
do. 6. do. do.	5	77,25 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	76,80 bz
do. do. kleine	4	76,75 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	63,75 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	55,75 G
Türk. Anl. v. 1865	5	9,75 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,90 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	169,95 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	168 80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	206,75 bz
do. 100 Rub. 3 M.	206,25 bz
Warschau 100 R. 8 T.	207,30 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4½, f. Lombard 5½ pCt., Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank.	4	101,75 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	33,50 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	47,50 bz B
Berliner Bankverein	fr.	89,00 G
do. Comm.-B. Sec.	4	74,00 B
do. Handels-Ges.	4	73,50 bz
do. Kassen-Verein.	4	148,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	59 25 bz B
Centralbk. f. Bauten	4	5,00 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	68,00 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	10,00 B
Chemnitzer Bank-V.	4	77,25 bz
Coburger Credit-B.	4	67,75 bz
Cöln. Wechslerbank	4	69,25 G
Danziger Bank	fr.	25,00 B
Danziger Privatbank	4	
Darmstädter Bank	4	104,40 bz G
do. Zettelbank	4	95,75 G
Dessauer Creditbank	4	
do. Landesbank	4	107,00 G
Deutsche Bank	4	90 60 bz G
do. Genossensch.	4	82,75 B
do. Hyp.-Bank	4	91,40 bz G
do. Reichsbank	4½	
do. Unionbank	fr.	14 50 G
Disconto-Comm.	4	108 25 bz
do. Pro.-Discont.	4	
Geraer Bank	4	71,00 bz G
do. Handelsbank	4	43,75 G
Gew.-B. H. Schuster	4	1,00 bz G
Gothaer Privatbank	4	84,00 G
do. Grundcreditbk.	4	101,25 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	100,60 G
Königsb. Vereinsbank	4	83,00 bG
Leipziger Creditbank	4	103,00 B
do. Discontobank	4	70,00 bz G
do. Vereinsbank	fr.	
do. Wechselbank	fr.	41,25 G
Magdeb. Privatbank	4	105,20 bz G
Meckenb. Bodencredit	4	66,75 G
do. Hypoth.-Bank	4	64,75 bz
Meininger Creditbank	4	71,60 bz
do. Hypothekenbk.	4	94,00 G
Niederlausitzer Bank	4	77,00 B
Norddeutsche Bank	4	135,00 G
Nordd. Grundcredit.	4	86,75 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien	4	41,75 B
Petersb. Discontobank	4	97,00 B
do. Intern. Bank	4	88,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	45,00 bz G
Posener Prov.-Bank	4	100,50 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodencredit	4	95 50 bz G
do. Centralboden.	4	116,00 bz
do. Hyp. Spielh.	4	20 50 bz G
Product.-Handelsbank	4	83 50 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	20,00 bz G
Rittersch. Privatbank.	fr.	1,90 G
Sächsische Bank	4	100,50 bz B
do. Bankverein	fr.	
do. Creditbank	fr.	102 50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	52,10 bz
Schles. Bankverein	4	77,75 B
Schles. Vereinsbank	fr.	59 10 G
Südd. Bodencredit	4	12,25 G
Thüringische Bank	4	76 40 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	0,20 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhofer	4	94,75 G
Dannenb. Kattun	4	17,00 G
Deutsche Bauges.	4	60,25 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	7,25 G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	20,50 bz G
Dortmunder Union	4	4,50 bz B
Egell'sche Masch.-Act.	4	11,25 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	13,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	30,00 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	85 50 G
Georg-Marienhütte	4	53 00 G
Hibernia u. Shamr.	4	42,50 B
Immobilien (Berl.)	4	72,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	61,10 G
Lauchhammer	4	16,00 G
Laurahütte	4	67,50 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	23 80 G
Magdeburg. Bergw.	4	115,00 B
do. Spritfabrik	4	
Marienhütte Bergw.	4	56,00 B
Massener Bergwerk	4	
Menden u. Schw. B.	4	53,10 bz G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	26,25 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	35,10 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	21,60 bz G
Redenhütte	4	3,90 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	82,45 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	14,00 B
Union-Eisenwerk	fr.	0,60 G
Unter den Linden	4	15,60 G
Berl. Bau-V.	fr.	105,00 bz
Westend (Quistorp)	fr.	
Wissener Bergwerk	4	
Wöhlert Maschinen	4	7,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	18,50 bz G
Altona-Kiel	4	125,75 bz
Bergisch-Märkische	4	70,75 bz
Berlin-Anhalt	4	83,50 bz
Berlin-Dresden	4	8 80 bz
Berlin-Görlitz	4	13,00 bz G
Berlin-Hamburg	4	170,50 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	75,00 bz G
Berlin-Stettin	4	106,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	61,00 bz B
Cöln-Minden	4	86,50 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	12 60 bz
Hann.-Altenbeken	4	11,00 bz G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	16,10 bz
Magd.-Halberstadt	4	103,90 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	96,50 B
Nordhausen-Erfurt	4	17,50 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	118 60 bz
do. Litt. B.	3½	112 25 bz
do. Litt. E	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	32,75 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	93,00 bz
Rheinische	4	103 00 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92 25 G
Rhein-Nahebahn	4	8,75 bz G
Stargard-Posen	4½	101 20 bz G
Thüringische	4	115 00 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90 00 bz G
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	100,25 bz
Weimar-Geraer	4½	36,00 bz G
Albrechtsbahn	5	15,75 G
Amsterdam-Rotterd.	4	114,90 bz
Aussig-Teplitz	4	125,00 bz G
Baltische	4	
Böhm. Westbahn	5	74,75 bz B
Brest-Grajewo	5	34,90 bz B
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	18,10 G
Elisabeth-Westbahn	5	69,50 G
Kaiser Franz Joseph	5	55,00 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	104,50 G
Gotthard-Bahn	6	44 00 G
Kaschau-Oderberg	5	43,75 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	
Lüttich-Limburg	4	18,10 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	
Oberhess. v. St. gar.	fr.	
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	188,50 bz
do. Litt. B.	5	82 00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	38,00 bz B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	50,20 bz
Rjasl-Wyas	5	
Rumänier	4	24,75 bz
Russische Staatsbahn	5	112,00 bz G
Schweizer Unionbahn	4	6 50 bz
Schweizer Westbahn	4	16 90 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	34,10 bz G
Vorarlberger	5	43,50 G
Warschau-Wien	4	148,10 B

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	24,90 G
Berlin-Görlitzer	5	27,50 G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	4	
Chemn.-Aue-Adorf	fr.	37,00 G
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	fr.	28,00 G
Halle-Sorau-Guben	5	33 00 G
Hannover-Altenbek.	5	23,25 G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	71.00 G
Magdeb.-Halberst. B	3½	66,50 G
do. do. C.	5	95,90 G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35 50 G
Oberlausitzer	5	19,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	84,10 bz
Rechte Oderufer-Bahn	5	102,75 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	70,50 G
Saalbahn	5	16 00 G
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	71,00 G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,60 bz B
do. do. II.	5	98,40 B
do. do. III.	5	96,75 G
Berg.-Märkische I.	4½	100,25 G
do. II.	4½	99 75 G
do. III. v. St. g.	3½	85,25 B
do. do. Litt. B.	3½	85,25 B
do. do. Litt. C.	3½	76,75 B
do. IV	4½	99,60 bz B
do. V.	4½	99,60 bz B
do. VI.	4½	99,60 bz B
do. VII.	5	103,00 G
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III	4½	99,25 bz
do. Düss.-Elb.-Pr	4	91,00 G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	91,75 B
do. do. II	4½	98,50 B
do. Nordb. Fr. W.	5	102,75 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4	98,00 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4	99,75 G
do. Litt. C.	4	98,00 B
Berlin-Görlitz	5	100,00 bz G
do. do. Lit. B.	4½	80,00 B
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	103,00 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	93,50 B
do. do. C.	4	92,25 B
do. do. D.	4½	98 25 bz B
do. do. E.	4	97,25 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	93,10 G
do. do. III.	4	93,10 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,00 bz G
do. VI. do.	4	93,10 bz G
do. VII.	4½	99,50 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4½	97,00 bz G
do. do. Litt. G.	4½	94,50 G
do. do. Litt. H.	4½	92,00 bz
do. do. Litt. I.	4½	92 00 bz
Cöln-Minden IV.	4	94,10 bz G
do. do. V.	4	92,25 B
do. do. VI	4½	98,10 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	101 30 B
do. do. do.	4½	101,90 B
Hannov.-Altenbek. I.	4½	94,50 G
do. do. II.	4½	92,00 B
do. do. III.	4½	93,20 bz G
Märkisch-Posener	4	101,75 bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,75 G
do. do. de 1865	4½	98,40 B
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig	4½	100,60 B
do. do.	4	86,70 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	74,50 B
Niederschles.-Märk. I.	4	96,00 bz G
do. II. à 62½ Thlr.	4	94,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	96,75 G
do. do. III. conv.	4	95,00 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	96,00 G
Oberschlesische A.	4	93,90 bz
Oberschlesische B.	3½	85,00 G
do. C.	4	92,00 bz G
do. D.	4	92,00 bz G
do. E.	3½	84,90 bz
do. F.	4½	100,60 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	101,00 bz G
do. v. 1869	5	103,60 bz
do. v. 1873	4	90,60 G
Oberschles. v. 1874	4½	99,25 bz B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,25 bz
do. Niedschl. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	100,25 G
do. Litt. B.	4	
do. Litt. C.	4	
Rechte-Oder-Ufer	5	92,80 bz G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,50 G
do. von 1862, 64	4½	99,90 bz
do. von 1865	4½	99,90 bz
do. 1869, 71, 73	5	103,10 bz B
do. v. v. 1874	5	103,25 B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	101,00 bz G
do. II. do.	4½	101,00 bz G
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 B
Thüringer I.	4	90,50 B
do. II.	4½	
do. III.	4	95,50 B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	100,20 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	67,60 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	85 75 bz G
do. do. II.	5	84 60 G
do. do. III.	5	82,25 bz G
do. do. IV.	5	81,50 G
Lemberg-Czernow. I.	5	64 50 bz G
do. II.	5	63 50 G
do. III.	5	59 60 G
do. IV.	5	54 50 bz G
Mähr.-Schles. Grzb.	fr.	12,75 B
Mainz-Ludwigsbahn	5	
do. do.	5½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	328 00 G
do. Ergänzungsn.	3	310,50 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,50 bz
do. II. Em	5	96 50 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	72,70 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	63,75 bz B
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	64 25 G
do. do. 1869	5	63,25 G
do. do. 1872	5	63 10 bz B
Rab-Graz Pr.-A.	4	69,10 bz
Reichenb.-Pardub.	5	63,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	234 50 bz G
do. do. neue	3	235,00 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	77,90 bz G
Baltische, gar.	5	
Brest-Grajewo	5	69,80 bz
Charkow-Asow. g.	5	88 50 bz
do. in Lstr. à 20,40	5	
Charkow.-Krementsch.	5	79,50 bz
Jelez-Orel, gar.	5	8[illegible],00 bz
Jelez-Woron., gar.	5	85,90 bz
Koslow.-Woron.	5	91,75 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	73,90 bz
Kursk-Chark. gar.	5	83,[illegible]0 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	72,75 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	91,50 bz G
Losowo-Sewast.	5	71 80 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	98,00 bz
Mosk.-Smolensk	5	84 25 bz G
Schuja-Iwanowo	5	83,75 bz
Warschau-Teresp.	5	84,80 bz
do. kleine	5	85,00 bz G
Warschau-Wien II.	5	94,00 G
do. III.	5	92,50 B
do. IV.	5	88 60 bz
Zarskoe-Selo	5	73,25 bz G

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.